

PLENARVORTRAG: „Natürlich hatte ich das von diesem Werther!“ Metafiktionale Wahl-Verwandtschaften in Literatur, Comic und Film

Jonas Nesselhauf/ Claudia Schmidt (Saarbrücken)

Wenn die schiffbrüchige Protagonistin in Jean Giraudoux' *Suzanne et le Pacifique* (1921) ausgerechnet *Robinson Crusoe* liest — und von Daniel Defoes Roman zutiefst entsetzt ist — oder die in der Zeitschleife gefangene Amelia im Film *One More Time* (2023) mit ihrer besten Freundin zusammen *Groundhog Day* schaut, wenn die Titelfiguren der Reihen *Gemma Bovery* (The Guardian, 1999), *Jekyll* (BBC, 2007) und *Lupin* (Netflix, seit 2021) die entsprechenden Bücher von Gustave Flaubert, Robert Louis Stevenson respektive Maurice Leblanc im Regal stehen haben, dann eröffnet sich ein hochgradig metafiktionales Spiel auf unterschiedlichen Ebenen: Über einen rein intertextuellen Verweis hinaus ist nun sogar innerhalb der Diegese ein deziertes Figurenbewusstsein über einen genrebegründenden oder konventionsprägenden Hypotext anzunehmen, was die Figuren entweder unter Erwartungsdruck setzen oder ihnen Handlungsorientierung geben mag, etwa auch in Ulrich Plenzdorfs *Die neuen Leiden des jungen W.* (1968/72) oder *Crusoe's Daughter* (1985) von Jane Gardam.

Für die Rezipierenden wiederum entsteht ein interessantes Spannungsverhältnis, schließlich erhält die ‚neue‘ Geschichte eine überzeitliche Beglaubigung und/oder wird in der fiktionalen Gemachtheit entlarvt. Doch was als Illusionsbruch die erzählerische Glaubwürdigkeit gefährdet, bietet jenen Zuschauer:innen mit einer Kenntnis des anderen Textes inhaltliche Anhaltspunkte wie versteckte *easter eggs*, und sichert die Handlung im postmodernen Selbstverständnis von Collage, Parodie, Pastiche oder Plagiat ab.

Der Vortrag möchte sich diesem metafikionalen Phänomen in Literatur, Comic, Film und Fernsehserie zuwenden, interessiert sich besonders für dessen narrative Formen und Funktionen sowie die Konsequenzen innerhalb der Fiktion und bei der Rezeption: In welchem Verhältnis stehen Vorläufer:in und Nachfolger:in? Welche weltliterarischen Figuren und Genres scheinen sich besonders ‚gut und in welchen medialen Kontexten für solche Bezugnahmen zu eignen?